



# NORDSPITZE

DAS MAGAZIN DER NORDDEUTSCHEN LANDESVERBÄNDE

Männerdomäne  
Pressefotografie

## Wie Frauen langsam die Szene erobern



### IM PORTRÄT

Jungredakteurin  
Rabea Osol

### IM INTERVIEW

DJV-Verbandsjuristin  
Bettina Neitzel

### IM BÜRO

Coworking-Spaces im  
Norden voll im Trend

# IMPRESSUM

Die DJV NORDSPITZE  
erscheint viermal im Jahr

## HERAUSGEBER

DJV-Landesverbände  
Bremen e.V., Regine Suling-Williges  
(Vorsitzende), Niedersachsen e.V.,  
Sascha Priesemann (Vorsitzender),  
Nord e.V., Marina Friedt (Vorsitzende),  
V.i.S.d.P. sind die drei Landesvor-  
sitzenden

## VERLAG

hey+hoffmann verlag  
(GmbH & Co. KG)  
Ballindamm 27  
20095 Hamburg  
Tel. 040.46895288  
hoffmann@hey-hoffmann.de  
www.hey-hoffmann.de

## REDAKTION

DJV, Rödingsmarkt 52,  
20459 Hamburg  
Tel. 040/3697 100  
Leitung: Claudia Piuntek,  
info@ideenwerker.com  
Bremen: Luka Spahr  
luka.spahr@djv-bremen.de  
Niedersachsen: Christiane  
Eickmann, christiane.eickmann@  
djv-niedersachsen.de  
Nord: Sabine Spatzek,  
sabsatzek@aol.com

## AUTOR\*INNEN

Ulf Buschmann  
Stefan Endter  
Christiane Eickmann (ce)  
Marina Friedt  
Jörg Huthmann  
Sven Kühnen  
Thomas Niemeyer  
Claudia Piuntek (cp)  
Luka Spahr  
Sabine Spatzek (sas)  
Regine Suling (ine)

## SCHLUSSREDAKTION

Renata Green  
Sabine Spatzek

## COVERFOTO

gumzmedia/Andreas Gumz

## ART DIRECTION

HEY + HOFFMANN Verlag

## ANZEIGEN

Mediasüd  
Robert Macher  
Telefon 0911/988 11 264  
robert.macher@mediasued.de

## DRUCK

Druckerei Eiting  
Alexanderstraße 201  
26121 Oldenburg  
druckerei-eiting.de

## BEZUG

Einzelheft 1,55 Euro.  
Für Mitglieder ist der Heftpreis im  
Mitgliedsbeitrag enthalten

ISSN 1863-5709

© DJV.  
Alle Rechte vorbehalten.



Foto: Thomas Eisenkrätzer

11

Mehr zum Schleswig-Holsteinischen Journalistenpreis 2023 in Kiel und eine Preisträgerin im Porträt

## ■ AKTUELLES

### 04 Meine Meinung

Jüngere und Ältere werden  
in Redaktionen gebraucht

### 04 Funke

Erste Sondierungsgespräche  
für Haustarif-Verhandlungen

### 04 Matrix für Kreative

Mindesthonorare gelten  
auch für Journalist\*innen

### 04 Nachwuchs-Wettbewerb

Schülerzeitung aus  
Nordenham ausgezeichnet

### 05 Radio Bremen

Im März wurde ein  
neuer Personalrat gewählt

### 06 NDR-Tarifrunde 2024

Was der DJV für die  
Festen und Freien verlangt

### 06 Drei Fragen an...

Alexander Drechsel vom Bürger\*innen-  
sender + Ausbildungskanal Tide

### 07 Namen und Nachrichten

Jobwechsel, Auszeichnungen und  
gute Gründe, DJV-Mitglied zu sein

### 07 Werkschau in Kiel

Jan Köhler-Kaeß präsentiert  
„Best of“ seiner Fotografien

## ■ TITEL

### 08 Pressefotografinnen

Wie Frauen in einer  
Männerdomäne arbeiten

## ■ PORTRÄT

### 11 Rabea Osol

Lokalredakteurin und Trägerin  
des SHJP-Nachwuchspreises

## ■ INTERVIEW

### 12 Bettina Neitzel

Verbandsjuristin geht nach  
30 Jahren in den Ruhestand

## ■ BUCHTIPPS

### 14 Neu erschienen

Kinderkriegen, Cyber-Abwehr  
und Delfin-Abenteuer

## ■ SERVICE

### 15 Aktueller Rechtsfall

Dürfen Journalist\*innen aus amtlichen Dokumenten zitieren?

### 15 Jetzt bewerben!

Ausschreibung für Bremer Fotopreis 2023 läuft bis Mitte April

### 16 Künstliche Intelligenz

Drei nützliche Tools für Journalist\*innen

### 16 Arbeiten und netzwerken

Coworking-Spaces sind der Trend im Norden

## ■ INTERN

### 17 Mentoring-Programm

Erste Erfahrungen von Mentees des DJV Nord

### 18 Nachruf

DJV Nord trauert um Jürgen A. Lahmann

### 18 Podiumsdiskussion

Auf Kampnagel ging es um den Umgang mit der AfD

### 19 DJV Bremen

Vortrag und Einladung zur Mitgliederversammlung

### 19 DJV Niedersachsen

Auf dem Verbandstag geht's um Recherchen

### 19 DJV Nord

Neuwahlen auf der Mitgliederversammlung

### 19 Freien-Stammtisch

Online-Austausch für alle Nordverbände



Foto: Florian Böh

18

Auf Kampnagel wurde das Thema „medialer Umgang mit der AfD“ heiß diskutiert

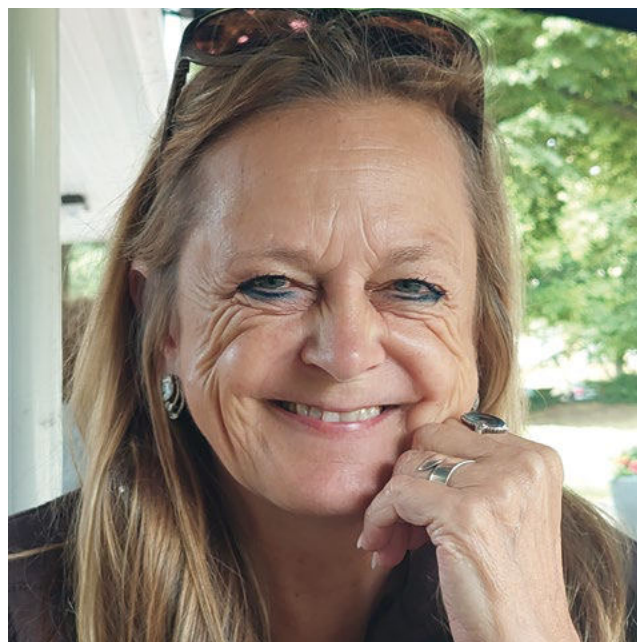


Foto: Rainer Neumann

## Liebe Leserin, lieber Leser,

„alles, was ihr tut, das tut von Herzen“ haben wir in die Todesanzeige für unser Ehrenmitglied Jürgen A. Lahmann geschrieben. Menschen wie ihn, menschlich, solidarisch und kämpferisch, brauchen wir im Verband!

Im Mai verlässt uns Bettina Neitzel, eine Kollegin, die seit mehr als 30 Jahren als Juristin und Geschäftsführerin für den Verband tätig war, um in die verdiente Rente zu gehen. Im Interview offenbart sie eine wechselvolle Geschichte und wünscht uns Stärke für die Zukunft. Herzlichen Dank, Bettina!

Bekanntermaßen steigen die Herausforderungen an die journalistische Arbeit und #Hassimnetz bringt etliche Journalistinnen und Journalisten an die Grenzen des Erträglichen. Dies wurde auch bei der Diskussion des DJV in Kooperation mit dem Kulturforum im proppevollen Kampnagel-Saal klar – selbst extra hereingetragene Biertische reichten für die zahlreichen Besucher\*innen nicht aus. Thema: Wie gelingt der journalistische Umgang mit der AfD? Das Publikum hatte so viele Fragen und Anmerkungen, dass wir die Schlussrunde auf dem Podium nicht schafften. Ich denke, eine Fortsetzung ist notwendig.

Optimistisch stimmt dagegen, dass der Bürger\*innensender und Ausbildungskanal Tide sein 20-jähriges Jubiläum feiert und sich junge Journalist\*innen wie Rabea Osol (Preisträgerin Schleswig-Holsteinischer Journalistenpreis im Porträt) und Teilnehmer\*innen des Mentoringprogramms auf den Weg machen. Genau wie in der Titelfotografie, wo immer mehr Kolleginnen zur Kamera greifen. Denn Medien brauchen Vielfalt, also viele verschiedene Perspektiven.

Deshalb: Starten wir immer wieder aufs Neue durch und bleiben wir menschlich, solidarisch und kämpferisch!

Mit herzlichen, kollegialen Grüßen

*Marina Friedt*

Ihre Marina Friedt

## Meine Meinung

## Jung und Alt – Redaktionen brauchen beide Generationen



Foto: privat

Thomas Niemeyer war Redakteur und Betriebsratsvorsitzender der Neuen Osnabrücker Zeitung

Dass die Boomer in Rente gehen, ist auch in Redaktionen der Gang der Dinge. Dass das manchen Verlagen schon wegen der höher dotierten Altverträge zupass kommt, ist verständlich. Aber ist es auch vernünftig, wenn hier und da ältere Kollegen zum vorzeitigen Renteneintritt oder dem Gang in die Altersteilzeit gedrängt werden?

Fachkräftemangel und der Verlust von Erfahrung sind Gegenargumente. Doch ich will mich dem Aspekt widmen, dass regionale Tageszeitungen im Zuge der Digitalisierung ihre lokale Berichterstattung und damit ihr Geschäftsmodell gefährden, indem sie Ortskenntnisse und Netzwerke der Älteren drangeben. Wer soll die Basis für kommunale Wahlentscheidungen liefern? Einseitige Konzentration auf „Clicks und Conversions“ herrscht mittlerweile nicht nur in den Cheftagen, sondern auch in den Redaktionen vor. Die Betriebsratswahl 2022 sorgte bei der Neuen Osnabrücker Zeitung für ein Novum: Die mit der Digitalisierung erheblich vergrößerte und verjüngte Redaktion war plötzlich mit unter 50 Prozent Wahlbeteiligung Schlusslicht im Betrieb. Die Redaktion als Träger der grundgesetzlich garantierten Pressefreiheit! Kann es da noch überraschen, dass Reporter und Reporterinnen eher Lifestyle-Themen bearbeiten statt aus Ausschusssitzungen der Räte über Klimaschutz, Schulen, Wohnungsbau oder Finanzen zu berichten? Dass die politische Rolle der Presse quasi als vierte Gewalt zur Kontrolle staatlicher Organe in manchen „Content Units“ belächelt wird? Viele Ältere, aufgewachsen in Nachkriegszeiten, einige geprägt vom kritischen Denken der 68er, kämpfen dafür, den Mut zum demokratischen Widerspruch in den Redaktionen zu bewahren. Dafür haben unsere Verfassungseltern auch Privatunternehmen die Privilegien der Pressefreiheit zuerkannt. Die sollten wir uns in der Symbiose von Digital Natives und erfahrenen Vollblutjournalisten erhalten.

Thomas Niemeyer

## Funke-Mediengruppe

## DJV sondiert zum Haustarif

Der DJV Niedersachsen hat die Geschäftsführungen der Funke Niedersachsen Services GmbH sowie der Funke Medien Niedersachsen GmbH zu Haustarifverhandlungen aufgefordert und Tarifkommissionen gewählt. Jüngere Kolleg\*innen werden bei Titeln wie zum Beispiel der Braunschweiger Zeitung, Gifhorer Rundschau oder den Helmstedter Nachrichten bereits seit Jahren in der tariflosen Services GmbH eingestellt. Ende 2022 ist dann die Funke-Mediengruppe als Konzern aus dem Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger (BDZV) ausgetreten und damit insgesamt nicht mehr tarifgebunden. Zu großem Unmut hatte in Niedersachsen zuletzt geführt, dass die Geschäftsführung nicht einmal bereit war, die vom DJV mit dem BDZV ausgehan-



Foto: Christina Czymbik

deltete Inflationsausgleichsprämie in Höhe von insgesamt 1800 Euro an die Mitarbeitenden der Services GmbH zu zahlen.

Auf das Schreiben der Gewerkschaft hin hat die Geschäftsführung in Braunschweig kurz vor Redaktionsschluss Termine für ein Sondierungsgespräch angeboten. Auch an den Funke-Standorten in Thüringen, Berlin und Hamburg ist zu Haustarifverhandlungen aufgefordert worden. In Hamburg hat bereits ein erstes Sondierungsgespräch stattgefunden. In Nordrhein-Westfalen sind zu mehreren Titeln Tarifkommissionen gebildet worden.

Christiane Eickmann

## Matrix für selbstständige Kreative

## Mindesthonorare gelten auch für Journalist\*innen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für freie Journalistinnen und Journalisten sind bekanntermaßen schlecht. Der DJV setzt sich kontinuierlich für verbesserte Honorarbedingungen ein – beispielsweise durch Vertragsberatungen, Klagen und Lobbyarbeit für ein angemessenes Urheberrecht. Nun gibt es eine gute Nachricht: Auf Bundesebene werden Mindesthonorare eingeführt, die für Kreative – also auch Journalistinnen und Journalisten – gelten, die für Institutionen arbeiten, die Fördermittel des Bundes erhalten.

„Ich freue mich, dass die Ministerin unsere Argumente ernstgenommen hat und die Freien im Journalismus künftig genauso behandelt werden wie alle anderen Kreativen“, sagt DJV-Bundesvorsitzender Mika Beuster. Die wirtschaftliche Situation vieler Freier sei zum Teil besorgniserregend. „Da ist es gut, dass der Bund ein Zeichen setzt für faire Honorare.“ Der DJV hatte sich in den zurückliegenden Monaten für die Einbeziehung von Medienschaffenden in die Honorarbestimmungen eingesetzt.

Stefan Endter

## Wettbewerb „unzensiert“

## DJV Niedersachsen zeichnet Schülerzeitung aus

Mit dem Sonderpreis „Kritische Berichterstattung“ des Wettbewerbs „unzensiert“ der Jungen Presse Niedersachsen (JPN) sind Ben Brandt und Jason Tannert, Schüler der Oberschule 1 in Nordenham ausgezeichnet worden. Brandt und Tannert hatten in einem „Klimaschwerpunkt“ in ihrer Schülerzeitung „Aber Hallo!“ anhand von Daten zum CO<sub>2</sub>-Verbrauch und Müllmengen das Klimaverhalten ihrer Schule gründlich recherchiert und Verbesserungsvorschläge präsentiert. Insgesamt



Foto: Victor Heidwig/JPN

20 Beiträge waren für den vom DJV Niedersachsen ausgelobten Preis eingegangen. „Ich freue mich ganz besonders, dass sich in diesem Jahr gleich mehrere Schüler\*innen kritisch mit dem Schulleben auseinandergesetzt haben“, sagte Geschäftsführerin Christiane Eickmann bei der Preisverleihung am 29. Februar.

Die beiden Schüler aus Nordenham haben neben einer Urkunde Tickets für Fortbildungen der JPN erhalten. Der Wettbewerb fand bereits zum sechsten Mal statt.

red

Personalratswahlen bei Radio Bremen

# Zwei DJV-Mitglieder ins neue Gremium gewählt

**Die Fernsehreporterin Anna Berkhout und der Hörfunkredakteur Sven Kuhnen vertreten den DJV auch künftig im Personalrat von Radio Bremen.**

Am 6. März haben die festen und 12A-Beschäftigten das Gremium neu gewählt. Die Wahlbeteiligung lag deutlich über der von vor vier Jahren, zugleich gab es weniger Kandidierende – das machte die Stimmauszählung spannend und lang.



Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Serafia Johansson

Foto: Radio Bremen

Bemerkenswert ist, dass drei eher junge Kandidat\*innen in den Personalrat gewählt wurden, die bisher mit Arbeitnehmervertretung eher wenig Erfahrung haben. DJV-Mitglied und Online-Redakteur Jens Fabig wurde zum ersten Nachrücker gewählt. Zweite Nachrückerin ist die Hörfunkreporterin Heike Zeigler. Zwei weitere Nachrückerinnen sind die DJV-Mitglieder Marike Deitschun, Online-Redakteurin, und Torsten Harms, Fernsehreporter. Nicht wieder kandidiert hatte der Fernsehreporter Holger Baars. Der Personalrat von Radio Bremen wird alle vier Jahre gewählt. Das Gremium ist mit neun regulären Mitgliedern besetzt.

**Frauenbeauftragte im Amt bestätigt**  
Ebenfalls gewählt wurde die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte bei Radio Bremen. Hier kann Hörfunkredakteurin Serafia Johansson ihre Arbeit des vergangenen Jahres fortsetzen. Stellvertreterin wurde erneut die Hörfunkredakteurin und -reporterin Katharina Mild. Beide sind ebenfalls Mitglieder im DJV.

Sven Kuhnen



Anna Berkhout, alte und neue Personalrätin bei Radio Bremen

Foto: Radio Bremen



Sven Kuhnen engagiert sich auch künftig für Kolleginnen und Kollegen

Foto: Radio Bremen



PRESSE-VERSORGUNG

## 750 Geschenke zum 75. Jubiläum



Sichern Sie sich jetzt dieses begrenzte Jubiläumsangebot, um Ihre erwachsenen Kinder mitzuversichern – unabhängig von Alter und Beruf.

NDR-Tarifforderungen

# DJV fordert 10,5 Prozent mehr für Feste und Freie

Der DJV ist im Januar mit klaren Forderungen an den NDR in die Tarifrunde 2024 gestartet: im Volumen 10,5 Prozent mehr Einkommen für Feste und Freie. Die Inflation der vergangenen zwei Jahre hat für viele NDR-Beschäftigte – egal ob fest oder frei – zu Reallohnverlusten geführt, die der DJV ausgleichen will. Zugleich sollen die monatlichen Vergütungen für Volontärinnen und Volontäre um mindestens 250 Euro angehoben werden. Für den DJV ist es zudem wichtig, dass die Freien im Krankheitsfall besser abgesichert werden und mit Beginn der Erkrankung eine Honorarfortzahlung ab dem ersten Krankheitstag erhalten. Eine weitere wichtige Forderung des DJV betrifft die Ausschüttungen der VG Wort – dabei geht es um bares Geld für Feste und Freie. In Zukunft soll der NDR alle Online-Beiträge mit Metis-Zählpixeln versehen. Dies führt zu mehr Geld für



Foto: Christina Czybik

die Autorinnen und Autoren (siehe dazu: <https://www.vgwort.de/auszahlungen/texte-im-internet-metis.html>). Außerdem wird es aus Sicht des Journalisten-Verbandes Zeit, denjenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Inflationsausgleichsprämie zu zahlen, die sie im Jahre 2022 nicht erhalten haben. „Der NDR kann sich nicht nur hinter dem KEF-Bericht (Kommission zur Ermittlung

des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten) verstecken. Er muss zukunftsorientiert Gehälter und Honorare erhöhen, um auch weiterhin erstklassiges Personal zu halten und zu gewinnen. Dies ist die Voraussetzung für qualitativ hochwertige Berichterstattung“, sagte DJV-Verhandlungsführer Matthias Rauter. Die DJV-Tarifkommission informiert über die weiteren Gespräche. **red**

## Drei Fragen an ...



Foto: TIDE

**Alexander Drechsel (54), ist seit Dezember 2019 Geschäftsführer von Hamburgs Bürger\*innensender + Ausbildungskanal Tide ([www.tidenet.de](http://www.tidenet.de)). Ständig hat sein Team wie alle Medienformate mit Kürzungen zu kämpfen. Trotz Unterstützung des DJV musste die Radio-Ausbildung 2017 gestrichen werden. Nun feiert Tide am 4. April sein 20-jähriges Jubiläum.**

### Erst einmal: Gratulation zu 20 Jahren Tide! Was waren die Herausforderungen der letzten Jahre?

Vielen Dank für die Glückwünsche, die dem gesamten Team von Bürgerproduzent\*innen und den anderen Mitarbeiter\*innen gelten. Denn sie haben die medialen Umwälzungen, die in den zurückliegenden 20 Jahren stattfanden und immer noch stattfinden, mit beeindruckendem Elan und Ideenreichtum gemeistert. Programm, Produktion, Ausbildung und Medienpädagogik sind viel facettenreicher und anspruchsvoller geworden. Mit dem Ausbruch von Covid-19 und seit dem russischen Angriffskrieg sind für Tide

journalistische Ausbildungsaspekte über unterschiedliche Levels hinweg das größte Aufgabenfeld geworden. Wir müssen Desinformation und Propaganda begegnen. Deshalb wirbt Tide in Schulen, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Berufsausbildung oder der journalistischen Arbeit in Stadtteilen und mit dem Programm für einen deliberativen Meinungsbildungsprozess im gegenseitigen Respekt – ganz im Sinne einer redaktionellen Gesellschaft. Im 75. Jahr des Grundgesetzes ist unsere Demokratie gefordert, eine gesellschaftliche Polarisierung zu entschärfen und Konflikte dialogisch zu lösen. Tide will mit seinem Ansatz „Verstehen durch machen“, der sich in versiertem Bürger\*innenjournalismus zeigt, dazu einen Beitrag leisten.

### Wie schaut Du auf die Finanzlage von Tide?

Den größten Teil von Tides Haushalt macht der Rundfunkbeitrag aus. Auch

die Stadt Hamburg unterstützt uns kontinuierlich seit der Gründung 2004. Mit diesen Mitteln kann Tide Personal, Technik, Infrastruktur und Miete für den Bürger\*innensender zahlen. Die gesamte Medienpädagogik und Teile der Berufsausbildung sind dagegen aus befristeten Projekten finanziert. Insbesondere für die schulische Medienbildung müssen wir immer stärker um Mittel kämpfen, im vergangenen Jahr wurden hier sogar Gelder gekürzt.

### Werdet Ihr zukünftig auch vermehrt mit KI arbeiten (wollen/müssen)?

Tide ist ein ständiges Experimentierfeld und da passt KI wunderbar rein. Derzeit nutzen wir Ergebnisse aus den Prompts, um Ideen für Treatments zu bekommen, neue Rechercheansätze zu finden oder Texte zu straffen. Wir wollen mit KI mehr lernen, so wie mit jeder neuen Technologie.

Die Fragen stellte Marina Friedel.

# Namen und Nachrichten

Fotos: Ulfr Dahl



**Merle Schaack (32)** und **Niklas Schomburg (34)**

sind für ihren gemeinsamen Bericht „Frauen im Leistungssport – jede Menge Hürden“ ausgezeichnet worden. Die Reporterin und der Reporter der Kieler Nachrichten kamen bei dem von der Vereinigung Schleswig-Holsteinischer Sportjournalisten in Kooperation mit den Volksbanken Raiffeisenbanken vergebenen Preis für den „Artikel des Jahres 2023“ auf den zweiten Platz. In ihrem Beitrag zeigen Schaack und Schomburg an mehreren Beispielen eine nach wie vor bestehende Benachteiligung von weiblichen Athleten auf und lassen auch Spitzensportlerinnen zu Wort kommen.

Foto: vegconomist



**Vera Oswald (37)** ist seit Januar stellvertretende Chefredakteurin des Wirtschaftsmagazins vegconomist. In ihrer neuen

Funktion wird sie Peter Link, Chefredakteur und Mitgründer von vegconomist, bei der Redaktionsleitung und dem weiteren Ausbau unterstützen. Das digitale Magazin erscheint in deutscher, englischer und spanischer Sprache und wird in mehr als 190 Ländern gelesen.

Foto: Penny DEL



**Björn Franz (54)**, bislang in unterschiedlichen Führungspositionen der Madsack Mediengruppe tätig, ist neuer Leiter

Kommunikation der Deutschen Eishockey-Liga. Franz war bei Madsack zuletzt Leiter der Content Unit in Hannover und zuvor als stellvertretender Sportchef der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung mehr als 15 Jahre für die Eishockey-Berichterstattung verantwortlich.

Foto: Florian Kleinschmidt/Funke



**Katrin Schiebold (53)** ist seit Jahresbeginn neue stellvertretende Chefredakteurin der Braunschweiger Zeitung. Nach ihrem Volontariat war sie in unterschiedlichen Funktionen für die niedersächsische Lokalzeitung tätig, unter anderem als Korrespondentin in Brüssel, Chefreporterin, Regionalleiterin Süd und zuletzt als Themenchefin. Das Führungsteam aus Chefredakteurin Kerstin Loehr (55) und Schiebold komplettiert Philipp Engel (38) als Digital Lead.

Foto: Jan Müller



Der im schleswig-holsteinischen Neudorf ansässige **Helge Kühl (57)**, Versicherungsmakler der DJV Verlags- und Service GmbH

(V&S), hat die Geschäftsführung der Gesellschaft übernommen. In dieser neuen Eigenschaft ist Kühl mit seinem Team derzeit dabei, die V&S neu aufzustellen, um den Service für die Mitglieder, etwa in Form virtueller Stammtische, zu verbessern.

Foto: Fotoatelier Tarmstedt



**Marcus Schmidt (58)** ist der neue, feste Reporter des Weser Reports. Damit beendet der geborene Hamburger eine lange

Phase der freien Tätigkeit. Davor hatte er schon Stationen als Redakteur, Ressortleiter und Redaktionsleiter in Hamburg und Frankfurt ausgefüllt. Erste Begegnungen mit Treckerdemos, Habeck und Steinmeier bringen ihn „zurück ins echte Redaktionsleben“. Als Teil der Wochenzeitung in Bremen bleibt er seinem Landesverband DJV Nord erhalten.

Foto: privat



**Guido Warlimont (54)**, bislang Leiter der Kommunikation im Kieler Institut für Weltwirtschaft, hat Anfang März die Leitung

der Kommunikation des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) übernommen. In Berlin führt er die neu geschaffene Kommunikationsabteilung, in der Medienarbeit, Online-Kommunikation, Marketing und Veranstaltungen des BDI verzahnt werden. Warlimont war vor seiner Tätigkeit in Kiel bei den Gruner+Jahr Wirtschaftsmedien und der Financial Times Deutschland jeweils als Ressortleiter tätig.

Foto: privat



Die Autorin, Journalistin und Bloggerin **Marion Hahnfeldt (55)**, tätig unter anderem für den RND in Hannover, Redaktion

Panorama/Medien, hat die Medienplattform „NextChapterNow“ gegründet, die die Generation 50-plus ermutigt, neue Wege einzuschlagen und zeigen will, dass es nie zu spät für etwas Neues ist ([www.nextchapternow.net](http://www.nextchapternow.net)). Hahnfeldt schreibt außerdem Reisebücher, zuletzt war sie mehrere Monate in Osteuropa und Teilen Asiens auf den Spuren der deutschen Minderheiten unterwegs und bloggt unter [www.germanheimat.com](http://www.germanheimat.com).

Foto: privat



Der Fernsehreporter **Bastian Pöhls** hat Anfang April seine neue Tätigkeit als Autor und Reporter im NDR-Landesfunkhaus

Schleswig-Holstein aufgenommen. Der 43-Jährige war zuvor 15 Jahre lang Landreporter bei Sat.1 Norddeutschland. Pöhls wurde vom NDR in Kiel als „fester freier“ Mitarbeiter mit Rahmenvertrag angestellt.



Foto: Rolf Johanning

Herzlichen Glückwunsch, JKK!

## Fotoausstellung zum 80. Geburtstag

Jan Köhler-Kaeß, Bildjournalist aus Kiel, ist kürzlich 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass präsentiert das Museum Warleberger Hof noch bis zum 26. Mai eine Werkschau mit dem Titel „Menschenbilder“. Köhler-Kaeß bietet auch Führungen an ([www.kiel-museum.de](http://www.kiel-museum.de)). Zu sehen ist ein „Best of“ aus mehr als einer Million (!) Fotos bzw. Bilddateien: außergewöhnliche Aufnahmen von Politiker\*innen wie Willy Brandt oder Heide Simonis, weitläufigen Promis und Popgrößen zum Beispiel bei Auftritten während der Kieler Woche, aber auch Handwerker, alte Ehepaare, Künstler – immer abgelichtet mit dem sicheren Gespür für den richtigen Augenblick. Die meisten Aufnahmen machte JKK, so sein Kürzel, ab 1977 als festangestellter Fotograf der Kieler Nachrichten. In den DJV trat Jan Köhler-Kaeß 1972 ein, leitete ab 1980 die Fachgruppe Bildjournalisten in Schleswig-Holstein und setzte sich über mehrere Jahrzehnte auch in weiteren Funktionen für die Rechte und Anliegen seiner Berufsgruppe sowie aller Kolleginnen und Kollegen ein. sas

## Ich bin Mitglied im DJV, weil ...

Foto: Stephan Wallocha



- ich trotz Arbeit im Homeoffice bestens vernetzt bin und den Flurfunk dank regen Austauschs mit Kolleg\*innen nicht verpasse
- Mitglieder aus erster Hand interessante News rund um den Journalismus erhalten
- ich bei juristischen Fragen immer gut beraten bin (nicht nur einmal in Anspruch genommen)
- so manch spannende Kooperation aus dem Netzwerk entstanden ist

**Dagmar Gehm**, freie Journalistin aus Hamburg.

Die Branche ist immer noch eine starke  
Männerdomäne, verändert sich aber

# Pressefotografinnen holen auf





**Auf Presstertinen sind Fotografinnen noch immer in der Minderzahl. Vor den roten Teppichen, bei politischen Events und rund um den grünen Rasen in Sportstadien bringen sich weniger Frauen als Männer mit ihren Objektiven in Position, um das beste Foto zu schießen. Doch woran liegt das eigentlich? Die NORDSPITZE hat mit norddeutschen Pressefotografinnen über die Gründe für dieses Missverhältnis gesprochen. Dabei zeigte sich, dass der Frauenanteil in der Branche allmählich größer wird.**

**A**n den Moment, in dem sie die Pressefotografie für sich entdeckte, kann sich Beate Ulich noch gut erinnern. Es war der Tag, als das große Reportage-Magazin Geo einen Redakteur samt Fotografen in das kleine Wremen an der Wurster Nordseeküste bei Bremerhaven schickte. Im Mittelpunkt der Geschichte: ein Dorfarzt und ein ambitioniertes Fitnessprogramm für die Bewohner\*innen des Ortes. Doch Beate Ulich hatte an diesem Tag in den 1990er-Jahren vor allem Augen für die Arbeit des Fotografen. „Das hat mir unfassbar gefallen, was der gemacht hat“, erinnert sich die heute 67-Jährige zurück.

#### **Skeptische Blicke und doofe Sprüche in der Anfangszeit**

Es war der Moment, in dem sie entschied, bei ihrem Job am Institut für Lebensmitteltechnologie kürzer zu treten und sich der Berufsfotografie zuzuwenden – trotz einer Reihe an Herausforderungen. Weder war sie zu diesem Zeitpunkt ein Fotoprofi, noch war dies ein Job mit besonders hohem Frauenanteil. Im Gegenteil: Beate Ulich war nach eigenen Angaben die einzige Pressefotografin in der Region, als sie 1999 freiberuflich anfang, für die Bremerhavener Nordsee-Zeitung (NZ) zu fotografieren und zu schreiben. Und das ist auch heute noch der Fall: „Bei uns ist das rundherum in Männerhand“, so Ulich. Steine in den Weg gelegt habe ihr in der Redaktion zwar niemand, aber sie sei schon gelegentlich skeptisch beäugt worden; etwa, als sie als Erste mit einer digitalen Fotokamera um die Ecke kam. Doofe Sprüche von Gesprächspartner\*innen kennt die langjährige Pressefotografin aus ihrer Anfangszeit auf der anderen Seite jedoch zu genüge. So sei es durchaus immer wieder mal vorgekommen, dass vor allem ältere Männer auf Presstertinen gefragt hätten, ob die Zeitung nicht einen richtigen Fotografen schicken könne. Heute sei das zum Glück anders und sie sei in der Region bekannt wie ein bunter



**BEATE ULICH**

Foto: Horst Ulich

Hund, freut sich Ulich. Dass Frauen beim Einstieg in die Pressefotografie dieser Tage noch strukturellen Nachteilen ausgesetzt sind, kann Ulich nicht erkennen. Sie sieht eher Selbstzweifel bei jungen Frauen und möchte diese ermuntern, einfach mal den Einstieg in die Pressefotografie zu wagen.

#### **Fotografinnen werden anders behandelt als männliche Kollegen**

Eine etwas andere Sicht der Dinge hat Carmen Jaspersen. Die 57-Jährige fotografierte viele Jahre für die dpa in Bremen und ist heute für verschiedene Kund\*innen und Verlage in der Kamera unterwegs. Sie vermutet, dass vor allem der Arbeitsalltag freier Fotograf\*innen samt zahlreicher Einsätze am Wochenende und zu später Stunde mit dem Alltag vieler Frauen in der heutigen Gesellschaft immer noch schwer in Einklang zu bringen sei. Zudem hat Jaspersen, die vor allem in der Sportfotografie unterwegs ist, den Eindruck: „Mit mir wird ganz anders umgegangen als mit meinen männlichen Kollegen.“ Regelmäßig erlebe sie auch heute noch, dass vor allem ältere Männer ihr trotz jahrelanger Berufserfahrung erklären wür-



**CARMEN JASPENSEN**

Foto: Verena Hornung

den, wie sie am besten ein Foto zu machen habe. „Da könnte ich echt manchmal ausrasten“, ärgert sich Jaspersen, die sich in diesen Situationen schlicht nicht ernst genommen fühlt. Auch der Umgang von Kollegen untereinander oder im sportlichen Kontext falle ihr auf. So hätten die Männer in der Branche häufig den engeren Draht zu den Sportlern als sie. Außerdem findet Jaspersen, dass Frauen häufig besser in der Porträtfotografie seien, weil sie eine engere Bindung zu den fotografierten Personen aufbauen könnten.

Unabhängig von dieser Thematik macht Carmen Jaspersen eine andere Entwicklung derzeit jedoch genau so viel Sorgen: Sie glaubt nicht mehr wirklich an eine Zukunft der Pressefotografie. Immer häufiger komme es vor, dass sie zu Terminen gehe, auf denen die Protagonist\*innen schon selbst Fotos mit dem Handy gemacht hätten, welche zudem immer bessere Resultate lieferten. Auch Redakteur\*innen würden immer häufiger selbst zur Kamera greifen, statt die Arbeit gelernten Fotograf\*innen zu überlassen. „Der Stellenwert der Pressefotografie ist in den letzten Jahren echt den Bach runtergegangen“, findet Jaspersen.

#### **Beruf und Privatleben besonders für junge Frauen schlecht vereinbar**

Eine Entwicklung, die auch Petra Stubbe schwer treffen würde. Die freie Fotografin ist unter anderem für den Weser-Kurier in Bremen im Einsatz und sagt ganz klar: „Ich liebe diesen Job und wollte eigentlich nie etwas anderes machen.“ Nach einer klassischen Ausbildung im Fotostudio landete die heute 62-Jährige über einige Umwege bei der Bremer Tageszeitungen AG. Auch sie sei damals praktisch die einzige Pressefotografin weit und breit gewesen, „obwohl ich mir eigentlich nie etwas dabei gedacht habe“. Die Gründe dafür vermutet sie ebenfalls in der schlechten Vereinbarkeit von Beruflichem und Privatem für junge Frauen. Auch wenn sie es geschafft habe, parallel zwei Kinder aufzuziehen, sei das sicherlich nicht für alle stemmbar. Verwundert ist sie allerdings darüber, dass damals in ihrem Fotokurs an der Berufsschule rund drei Viertel



Foto: Cathrin Müller

der Teilnehmer\*innen weiblich waren. „Wo sind die heute alle?“ fragt sich Stubbe.



Foto: Stubbe

PETRA STUBBE

Vielleicht waren sie am Ende von der Realität abgeschreckt, denn auch Petra Stubbe kennt die doofen Sprüche, die Pressefotografinnen sich vor allem damals oft anhören mussten. Heute nimmt die Fotografin hingegen eine umgekehrte Bewegung war. So habe sie immer mal wieder Termine, auf denen explizit nach Fotografinnen gefragt werde: eine willkommene Abwechslung in der männerdominierten Branche.

### Profi-Fotos von allem was „hüpft, springt und läuft“

Recht zufrieden mit den heutigen Arbeitsbedingungen ist Cathrin Müller. Die 43-Jährige ist seit 18 Jahren freie Pressefotografin und fotografiert „alles, was hüpft, springt und läuft“. Während ihres Volontariats in Baden-Württemberg bei Pressefoto Baumann war die heute in Hamburg ansässige Sportfotografin die einzige Frau. Den auch heute noch hohen Männeranteil in ihrem Berufszweig hat Müller allerdings auch nie als großen Nachteil empfunden: „Ich fühlte mich im Großen und Ganzen von Anfang an fair behandelt“, sagt sie und führt das auch auf ihre Ausbildung bei der sehr angesehenen Agentur für Sportfotografie zurück. Der Konkurrenzdruck um den „saubersten Schuss und die schnellste Lieferung ist in der Branche allgemein hoch“, sagt die Foto-

grafin. Das Geschlecht spielt aus ihrer Sicht eine untergeordnete Rolle. Sie schätzt, dass es in Deutschland etwa 150 Sport-Fotograf\*innen gibt, davon nur wenige Frauen, aber der weibliche Anteil steige allmählich.

### Pressefotografinnen passieren Personenkontrollen schneller

Cathrin Müller fotografiert für Stammkunden, darunter für Getty und Reuters. Bei großen Sport-Events wie Pokal-Endspielen föhlt sich die 1,68 Meter große Frau ihren männlichen Kollegen schon mal unterlegen: „Da wird geschoben und gedrängt, mit Ellenbogen gearbeitet“, sagt Müller, die in solchen Situationen lieber aus größerer Entfernung fotografiert. Aber sie nennt auch einen Vorteil, den Fotografinnen haben, die mit ihrer Ausrüstung bei wichtigen Fußballspielen oder Tennis-Matches einen Platz ergattern wollen: „Wir Frauen kommen schneller durch die Personenkontrollen.“



Foto: Tim Groothuis

CATHRIN MÜLLER

Positiv bewertet Müller auch, dass Reuters, wie andere Agenturen auch, heute möglichst viele Termine mit Frauen besetzt. Das war zu Beginn ihrer Karriere anders – da wurden meist männliche Fotografen zu den wichtigen Sport-Veranstaltungen geschickt, Frauen zu den weniger bedeutenden. Cathrin Müller, neben ihrer Mitgliedschaft im DJV auch Mitglied im VDS (Verband Deutscher Sportjournalisten) und dort als einzige Frau ins

Fotografen-Gremium gewählt, hat sich durch ihre Fotos im Laufe der Jahre den Respekt der Kollegen erarbeitet. „Das Geschlecht war dabei nicht entscheidend“, sagt sie.

### Frauen haben in der Branche mächtig aufgeholt

Auch Nancy Heusel betont, dass sich die Zeiten geändert hätten: „Die Frauen haben richtig aufgeholt.“ Die 44-Jährige arbeitet seit mehr als 20 Jahren als Fotografin in Hannover. „Als ich 2003 bei Madsack angefangen habe, war das noch ganz anders“, erinnert sie sich. „Nachdem eine Kollegin aufgehört hatte, war ich jahrelang die einzige Frau unter Männern.“ Mittlerweile fotografierten bei der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung und der Neuen Presse jedoch genauso viele Frauen wie Männer. Unter anderem könnte dabei eine Rolle spielen, dass es an der Hochschule in Hannover mehr Fotografie-Studentinnen gibt, die regelmäßig Praktika im Lokaljournalismus machen. Heusel habe schon immer alle Themen fotografiert, auch den Unfall auf der Autobahn. Heutzutage seien die Aufgabengebiete manchmal klar getrennt. „Na klar gibt es Redaktionen, die die Frau in den Kindergarten und den Mann auf die Baustelle schicken“, sagt Heusel. Das passiere allerdings eher unterbewusst. Generell aber gelte: „Es kommt darauf an, ob du was kannst und nicht darauf, ob du eine Frau oder ein Mann bist.“



Foto: privat

NANCY HEUSEL

Luka Spahr, Claudia Piuntek und Christiane Eickmann

Mittlerweile schicken Agenturen auch Pressefotografinnen zu wichtigen Terminen



Rabea Osol ist Jungredakteurin und Trägerin des SHJP-Nachwuchsförderpreises

# Journalistin aus Überzeugung

**Es ist eine Geschichte, die lange im Kopf bleibt – bei den Leser\*innen, aber auch bei der Journalistin, die sie aufgeschrieben hat. Im Juni 2023 lernt Rabea Osol eine Familie kennen, deren 16-jährige Tochter seit zwei Jahren fast nur noch im Bett liegen kann. Die Lokalreporterin spricht mit der Mutter über die Diagnose „Long Covid“ und wie die Erkrankung das Leben aller Familienmitglieder auf den Kopf stellt. Für ihre Reportage, die berührt und informiert, hat die 25-Jährige den Nachwuchsförderpreis 2023 des Schleswig-Holsteinischen Journalistenpreises (SHJP) erhalten.**



Natürlich habe sie sich über den Preis gefreut, sagt Rabea Osol. Noch besser hätte es sich aber angefühlt, ihn nicht „auf Kosten eines schweren Schicksals“ zu bekommen. Vor der feierlichen Verleihung im Januar in Kiel war die Jungredakteurin, die in der Lokalredaktion der Lübecker Nachrichten (LN) im Kreis Herzogtum Lauenburg arbeitet, noch einmal bei der Familie. „Sie haben sich gefreut, als ich ihnen von der Auszeichnung erzählt habe, weil sie zusätzliche Aufmerksamkeit für Long Covid und das Erschöpfungssyndrom ME/CFS schafft.“ Der Tochter gehe es leider noch immer nicht besser, „dabei hatten sie nach einer Blutwäsche große Hoffnungen.“

Rabea Osol ist in einem Dorf in der Nähe von Lübeck aufgewachsen. Inzwischen wohnt sie wieder dort, „das bot sich nach meinem Bachelorabschluss einfach so an. Hier habe ich mein Pferd, Katze und Hund, und auch für meinen Freund passt die Lage ziemlich gut.“ Sie hat in Rostock Kommunikations- und Medienwissenschaften studiert und dafür Praktika bei der Ostsee-Zeitung und den LN gemacht. Beide Madsack-Zeitungen boten ihr an, als freie Mitarbeiterin einzusteigen. „Also habe ich während des Semesters in Rostock gearbeitet, in den Ferien und am Wochenende in Lübeck“, berichtet die 25-Jährige. Ans Studium schloss sich das Volontariat bei den LN an und ab Mai 2022 die Festanstellung als Redakteurin in Mölln, knapp 40 Kilometer von ihrem Wohnort entfernt.

Journalismus ist für Rabea Osol nicht einfach ein Job. Wie viele, besonders junge Kolleginnen und Kollegen sieht sie sich als Idealistin, die den Beruf aus Überzeugung ausübt. „Ich lerne verschiedene Menschen und Orte

kennen, kann hinter die Kulissen schauen, erlebe jeden Tag etwas anderes. Ich darf die Perspektive wechseln und so besser verstehen, wie unsere Welt funktioniert, um dann anderen davon zu berichten. Hier im Lokalen bin ich hautnah dran, wenn etwas passiert“, nennt sie die Pluspunkte. Aber sie sieht auch, wie sich der Umbruch in der Branche vielfach negativ auf die Arbeitsbedingungen auswirkt: weniger und schlechter bezahlte Mitarbeitende, wachsende Aufgaben.

Rabea Osol textet für Print und Online, fotografiert, filmt und schneidet, hinzu kommen Sonderprojekte, etwa der Podcast „True Crime Lübeck“, den sie zusammen mit ihrem Kollegen Sven Wehde für die LN produziert. Es mache natürlich Spaß und biete viele Chancen, wenn man neue Formate ausprobieren und den digitalen Wandel mitgestalten könne. Doch es bedeute eben auch zusätzlichen Zeitdruck. Die Entlohnung dafür sehen gerade junge Kolleg\*innen oft als intransparent und wenig fair an. „Auch deshalb entscheiden sich viele nach ein paar Jahren, dann doch auszusteigen. Dabei brauchen die Verlage uns alle für die Transformation ins Digitale!“ Wie viele andere Medienhäuser stellen auch die Lübecker Nachrichten Berufseinsteiger\*innen in einer tariflosen Tochtergesellschaft an, was zu Ungleichheiten innerhalb der Redaktion führt. 2022 sind Osol und andere deshalb unterstützt vom DJV an die Geschäftsführung herangetreten. Erreicht haben sie immerhin, dass das Einstiegsgehalt auf Tarifniveau angehoben wurde.

„Ich glaube fest daran, dass der Journalismus nicht aussterben wird, auch wenn die Printzeitung vielleicht verschwindet und die Lösung in Sachen Online bis jetzt noch nicht ge-

funden ist“, sagt Rabea Osol. „Es wird immer Menschen brauchen, die über das, was in der Welt passiert, berichten, es erklären und einordnen. Die große Herausforderung ist, uns abzugrenzen von all den Menschen, die ihre Meinungen im Internet oder Social Media kundtun und als Nachrichten ausgeben. Wir müssen einen Weg finden, Menschen zu zeigen, was guter Journalismus ist und wie er sich vom Gegenteil unterscheidet.“

Sabine Spatzek

## Weitere Preisträger beim SHJP 2023

Zum achten Mal haben die Stiftung des Kieler Presse-Klubs und der DJV Nord (bis 2022 DJV Schleswig-Holstein) herausragende journalistische Beiträge mit dem Schleswig-Holsteinischen Journalistenpreis ausgezeichnet. Eingereicht werden konnten Stücke in allen Medien- und Darstellungsformen zum Thema „Zwischen Bewältigung und Überforderung: Krisen ohne Ende – was macht das mit uns?“ Der erste Preis ging an Martin Schulte vom Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag für sein Stück „Ein Querdenker, der keiner ist“. Hannes Lintschnig bekam den zweiten Preis für sein Interview in den Lübecker Nachrichten mit Mitgliedern der Letzten Generation. Den dritten Preis vergab die Jury an Ulrich Metschies von den Kieler Nachrichten für seine Reportage „Corona hat mich gekillt“. Dotiert sind die drei Preise mit 2000, 1500 bzw. 1000 Euro, der Nachwuchspreis mit 500 Euro. Alle prämierten Beiträge sind abrufbar unter [www.shjp.de](http://www.shjp.de).

Bettina Neitzel geht in den Ruhestand –  
DJV Nord betreut künftig alle seine Mitglieder von Hamburg aus

# „Die Qualität der Beratung ist entscheidend, nicht der Ort“

Im Dezember 1991 wurde Bettina Neitzel Geschäftsführerin und Justitiarin des DJV Schleswig-Holstein, seit 2022 DJV Nord. Kurz vor Ende ihrer Berufstätigkeit blickt sie im Interview auf mehr als 30 Jahre Verbandsarbeit zurück, aber auch nach vorn auf aktuelle und künftige Herausforderungen.

**W**elche Szene kommt Dir spontan zuerst in den Sinn, wenn Du an den DJV denkst?

Da fällt mir meine erste Gesamtvorstandssitzung Ende Januar 1992 in Potsdam ein, wenige Wochen nach Beginn meiner Tätigkeit für den DJV. Ich kam sehr pünktlich in den riesigen Sitzungssaal und sah dort eine einsame, ganz in Weiß gekleidete Gestalt stehen. Mein erster Gedanke war: Ob die Sitzungen des Verbandes wohl immer unter der Aufsicht von medizinischem Fachpersonal stattfinden? Es war dann aber kein Krankenpfleger oder Sanitäter, sondern ein Landesvorsitzender, der eine Vorliebe für weiße Kleidung hatte, und die Diskussionen waren kontrovers, aber sachorientiert. Ich war beruhigt.

**Wie kam es überhaupt dazu, dass Du Geschäftsführerin und Justiziarin des damaligen DJV Schleswig-Holstein wurdest?**

Der Verband hatte in den Kieler Nachrichten und in der Zeit eine Stellenanzeige geschaltet. Ich stand kurz vor dem Abschluss meines zweiten juristischen Staatsexamens, hatte nichts zu verlieren und dachte, ich bewerbe mich einfach mal. Es hat mich gereizt, für einen Berufsverband, eine Gewerkschaft zu arbeiten, wo Solidarität und gemeinsames Handeln wichtige Leitlinien sind. Interessant fand ich auch die Vielfältigkeit der Tätigkeiten. Anfangs hatte ich 20 Wochenstunden, das passte zu meiner Lebenssituation mit zwei kleinen Kindern. Mein Vorgänger war übrigens Benno Pöppelmann, der spätere langjährige Justitiar des Bundesverbandes. Er war der erste hauptamtliche Geschäftsführer in Schleswig-Holstein, hat hier einen großen Streik organisiert und viel dazu beigetragen, dass in den Medienhäusern gewerkschaftliche Strukturen entstanden. Das auszubauen und für die Rechte der Arbeitnehmer\*innen und dann auch der Freien einzutreten, fand ich spannend.

**Worin besteht diese Arbeit konkret?**

Als hauptamtliche Jurist\*innen und Geschäftsführer\*innen gehört es zu unseren Aufgaben, die ehrenamtlich besetz-

ten Gremien zu beraten und die Sitzungen vorzubereiten. Wir erarbeiten Stellungnahmen gegenüber den Landesparlamenten zu medienrechtlichen Vorhaben. Wir beraten unsere Mitglieder zu individuellen Rechtsfragen und vertreten sie als Syndikusanwälte bei Streitfällen vor den Arbeitsgerichten. Außerdem beraten wir die Betriebsräte. Das Spektrum ist wirklich sehr vielfältig, heute eher noch mehr als vor 30 Jahren.

„Ich hoffe, dass der DJV seine Stärke behält.“

**Die Landesverbände Schleswig-Holstein und Hamburg sind im Jahr 2022 zum DJV Nord fusioniert. Ein wichtiger Schritt, den Du maßgeblich mitgestaltet hast. Was war der Hintergrund?**

Letztlich geht das zurück auf die Entwicklung der Medienbranche ab Mitte der 1990er-Jahre. Damals fingen die Verlage an, Teile ihrer Redaktionen auszugliedern, die dann aus der Tarifbindung fielen. Bei uns passierte das zuerst beim Holsteinischen Courier in Neumünster, der damals noch Ulrich Wachholtz gehörte. Ich erinnere mich noch, wie der uns erklärte, Drucken sei doch old school und er könne besser jedem Abonnenten ein Tablet hinlegen als eine neue Rotation zu kaufen – damals noch ein ganz abwegiger Gedanke. Das Internet hatten die Verleger jedenfalls total unterschätzt, als sie meinten, sie könnten ihre Angebote dort erstmal gratis veröffentlichen. In der Folge wurde in den Zeitungshäusern immer mehr Personal abgebaut,

und der DJV verlor – nach einer vorher sehr guten Entwicklung – mehr und mehr Mitglieder. Das war bundesweit so, nicht nur in Schleswig-Holstein. Aber für uns stellte sich irgendwann die Überlebensfrage. Nach Gesprächen auch mit anderen Landesverbänden sind wir schließlich auf den DJV Hamburg zugegangen mit der Frage, ob sie sich ein Zusammengehen vorstellen können. Es folgte ein sehr kollegial geführter, von allen Seiten getragener zweijähriger Prozess, der zur Verschmelzung der beiden Verbände führte.

**Wir im Norden haben die Fusion auch als „Modellversuch“ dafür gesehen, wie sich der gesamte DJV bei rückläufigen Mitgliedsbeiträgen für die Zukunft besser aufstellen kann. Bis jetzt hat das Beispiel aber noch nicht viele Nachahmer gefunden...**

Die Entwicklung ist zwar in allen Landesverbänden gleich, es gibt aber noch nicht überall den gleichen finanziellen Druck, Chancen zur Veränderung auch zu nutzen. Es muss ja auch nicht immer gleich die Fusion am Ende stehen. In Berlin-Brandenburg etwa scheint die Kooperation mit Thüringen gut zu funktionieren.

**Die Geschäftsstelle in Kiel schließt Ende April, danach betreut der Verband seine Mitglieder ausschließlich von Hamburg aus. Wie wird sich das auswirken?**

Es hat sich ja schon länger gezeigt, dass wir uns an neue Arten der Kommunikation gewöhnt haben, die nicht auf räumliche Nähe angewiesen sind. In den letzten drei Jahren haben wir schon ganz selbstverständlich über die Ländergrenzen hinweg beraten. Für die Mitglieder ist die Erreichbarkeit und Qualität der Beratung entscheidend, nicht wo ihr Ansprechpartner im Büro sitzt. Es wird aber sicherlich darüber zu sprechen sein, wie die Arbeit der Kolleg\*innen der Geschäftsstelle zukünftig verteilt werden kann. Neben dem fordernden Fusionsprozess hat sich vor allem in Hamburg zuletzt ja leider eine Baustelle nach der anderen aufgetan: Gruner und Jahr, Morgenpost, Funke... Das zu begleiten, braucht angemessene Ressourcen.

Hat viele Mitglieder in Schleswig-Holstein über Jahrzehnte auf ihrem Berufsweg begleitet: DJV-Landesgeschäftsführerin Bettina Neitzel

**Durch den digitalen Wandel und jetzt durch KI hat sich die Medienwelt massiv verändert. Inwiefern hatten und haben diese Umbrüche Einfluss auf die Arbeit im DJV?**

Die Digitalisierung hat natürlich die Arbeitswelten in den Redaktionen stark beeinflusst, schon allein dadurch, dass Verlage über viele Jahre versucht haben, eine Trennung zwischen Reporter\*innen und Desk-Redakteur\*innen zu etablieren. KI wirft jetzt grundsätzliche Fragen auf: Was ist mit dem Geschäftsmodell der Verlage, was mit dem der freien Kolleg\*innen? Was bedeutet diese ganze Entwicklung für das Urheberrecht, und wohin führt es, wenn die Informationsmacht in den Händen weniger großer Player liegt? Die Kollegin Hanna Möllers aus dem Bundesverband hat das kürzlich in der Süddeutschen so formuliert: „Die Kernaufgaben des Journalismus kann KI nicht. Das Analysieren politischer Zusammenhänge, das Erkennen von Problemlagen, das Vermitteln zwischen Politik und Bevölkerung.“ Aber auch wenn KI diese „Watchdog-Aufgaben“ nicht beherrscht und Journalist\*innen deshalb nicht ersetzen kann: Wenn Journalist\*innen mit ihrer Arbeit nicht mehr ausreichend verdienen können, ist das das Ende des pluralistischen Journalismus. Auch die Flut an Informationen, die ungefiltert auf die Menschen einprasselt, ist eine Gefahr für die Demokratie. Solche Dinge muss der DJV kenntlich machen.

**Wo wird der DJV in zehn oder 20 Jahren stehen?**

Das kann im Moment niemand wissen. Ich kann nur hoffen, dass der DJV seine Stärke behält, weil unser Verband in der Politik und der Öffentlichkeit eine Stimme hat. Ich wünsche mir, dass wieder mehr Kolleg\*innen erkennen, wie wichtig es ist, sich in einer solidarischen Gemeinschaft für den eigenen Berufsstand zu engagieren.

**Die kommende Gesamtvorstandssitzung in Fulda wird Deine letzte sein, bevor Du im Mai Deine Berufstätigkeit beendest. Was wird Dir fehlen – und was eher nicht?**

Was mir nicht fehlen wird, ist oft so getaktet zu sein, dass man Dinge nicht so durchdenken und vorbereiten kann, wie man es gerne tun würde. Fehlen werden mir dagegen die Menschen. Mit vielen Mitgliedern habe ich seit mehr als 30 Jahren zu tun und bin mit manchen freundschaftlich verbunden. Fehlen wird mir der telefonische Morgenruß meines geschätzten Kollegen Stefan Endter zur Lagebesprechung. Auch den Austausch mit anderen Kolleg\*innen auf der hauptamtlichen Ebene werde ich vermissen.

*Das Interview führte Sabine Spatzek.*



# BUCHTIPPS

In dieser Ausgabe der NORDSPITZE stellen wir drei Neuerscheinungen von Autor\*innen aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen vor.



## So wollte ich mein Kind nicht zur Welt bringen!

von Lena Högemann

Ullstein Buchverlage, 352 Seiten, 22,99 Euro



## Ausgespäht.

von Vivian G. Simon und André Busche  
Juristischer Fachverlag Busche Kiel,

160 Seiten, 34,80 Euro.



## Sammy und das verschwundene Lächeln

von Stella Cornelius-Koch

Edition Forsbach, 114 Seiten, 18,90 Euro.

### FRAGE1 Worum geht es?

**1** Um traumatische, gewaltvolle Erlebnisse während der Geburt und ihre vielschichtigen Folgen für Mutter und Kind. Um Fehlverhalten von Ärzt\*innen, Hebammen und Pflegepersonal und darum, was sich in der Geburtshilfe in Deutschland ändern muss, damit mehr Frauen selbstbestimmt gebären können.

### FRAGE2 Wer ist die Autorin/ der Autor?

**2** Lena Högemann (42) ist freie Journalistin, Autorin und Podcasterin. Sie schreibt unter anderem für den Stern, Zeit Online, das Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) und den Tagespiegel. Sie hat außerdem Erfahrung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und spricht bei Fachveranstaltungen über das Thema Geburt.

### FRAGE3 Für wen wurde das Buch geschrieben?

**3** Mütter und Väter, die eine traumatisierende Geburt erlebt haben. Schwangere bzw. Eltern, die sich mit einem realistischen Blick auf die Geburt vorbereiten möchten, erhalten in dem Buch zahlreiche Tipps, die am Ende jedes Kapitels übersichtlich aufgeführt sind.

### FRAGE4 Warum sollte man das Buch gelesen haben?

**4** Weil Högemann ihre eigenen Erfahrungen eingebracht und Gespräche mit 30 Müttern und Vätern geführt hat, die eine gewaltvolle Behandlung bei der Geburt eines Kindes erfahren haben. Weil sie sich mit Expert\*innen aus der Geburtshilfe ausgetauscht und gründlich recherchiert hat. Weil das Buch keine bloße Aneinanderreihung von Schreckensberichten ist, sondern aufzeigt, wie es besser ginge. Ein empathisches und im besten Sinne feministisches Buch. **ce**

**1** Hackerangriffe und hybride Gefahren sind in aller Munde, aber wie können wir uns nachhaltig gegen solchen Attacken schützen? Welche Verantwortung tragen Entscheider, in Zeiten von KI und Fake News, diesen Risiken umsichtig zu begegnen? „Ausgespäht“ präsentiert die wichtigsten Abwehrmethoden.

**2** Die Autorin Vivian G. Simon ist Journalistin und Change-Management-Expertin für Cybersicherheit. Ihr inhaltlicher Fokus in Büchern und journalistischen Formaten von Reportagen und Interviews bis hin zu Video-Produktionen ist das Mega-Thema Cybersicherheit.

**3** Für Menschen, die sich für Cyberpsychologie und nachhaltige Cybersicherheit interessieren. Für Anwender\*innen, die diesen gewaltigen Themenkomplex besser durchdringen wollen. Für Medienleute, die neue Technologien wie KI sinnvoll für ihre Arbeit nutzen wollen.

**4** Weil es einen guten Überblick über aktuelle Entwicklungen in unserer digitalen Welt gibt: Anhand anschaulicher Beispiele zeigt es hybride Gefahren und erläutert, wie wir Cyberkriminalität erkennen und nachhaltige Cybersicherheit herstellen können. Aber auch für Medienschaffende interessante Themen wie KI-Manipulation und Deep Fakes, also manipulierte und synthetische Medieninhalte, haben Autorin und Co-Autor sprachlich gut verständlich für nicht-technische Leser\*innen aufbereitet. **cp**

**1** Um einen kleinen Delfin, der immer gelächelt hat und es jetzt nicht mehr kann: Seine Mundwinkel haben sich nach unten gesenkt. Manche seiner Freunde lachen ihn deshalb aus, mit Ausnahme seiner Freundin Alina. Sie versucht ihn dabei zu unterstützen, sein Lächeln wiederzufinden. Sammy macht sich auf den Weg in das Land des Lächelns und erlebt dabei einige Abenteuer.

**2** Stella Cornelius-Koch lebt in Bremen und schreibt seit 1997 als freie Autorin für verschiedene Verlage, Gesundheits- und Medizinredaktionen und Unternehmen aus der Gesundheitsbranche. Sie ist zertifizierte Stress- und Mentalcoachin und hat zu diesem Themenkreis auch mehrere Bücher geschrieben. Die Autorin schließt mit diesem Kinderbuch an ihre Romane „Wellengesang“, „Wellenflüstern“ und „Wellenrauschen“ an, die ebenfalls am Wasser spielen und ihr Faible fürs Meer unterstreichen. Der besondere Wunsch von Stella Cornelius-Koch war es schon immer, ein Kinderbuch zu schreiben.

**3** Dieses abwechslungsreich geschriebene Buch wendet sich an Kinder, die das Meer lieben, und es ist für große und kleine Kinder geeignet. Man kann es selbst lesen – oder anderen vorlesen.

**4** Weil der kleine Delfin Sammy und seine Abenteuer vor den Augen der Leserinnen und Leser lebendig werden. **ine**

# Journalist Semsrott: Zitierparagrafen verfassungsrechtlich prüfen

Paragraf 353d Strafgesetzbuch (StGB) – so uninteressant diese trockene Bezeichnung eines Straftatbestandes auf den ersten Blick wirkt, so bedeutsam ist diese Vorschrift für die journalistische Arbeit. Paragraf 353d StGB verbietet unter anderem, aus amtlichen Dokumenten eines Straf-, Bußgeld- oder Disziplinarverfahrens wörtlich zu zitieren, bevor der Inhalt nicht in öffentlicher Verhandlung erörtert oder das Verfahren abgeschlossen worden ist (<https://dejure.org/gesetze/StGB/353d.html>). Bei einer Verurteilung drohen eine Geld- oder Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr. Immer wieder sind Journalistinnen und Journalisten in der Vergangenheit auf Grund des Paragrafen 353d StGB angeklagt worden. Der Deutsche Journalisten-Verband setzt sich seit langem für eine Abschaffung ein. Aktuell hat die Staatsanwaltschaft Berlin gegen den Journalisten und Aktivist Arne Semsrott Anklage erhoben. Semsrott hatte im vergangenen Jahr mehrere Beschlüsse des



Foto: Christina Czybik

Amtsgerichtes München auf der Online-Plattform „Frag den Staat“ veröffentlicht. In den Beschlüssen ging es um laufende Strafverfahren gegen Mitglieder der „Letzten Generation“, denen die Bildung einer kriminellen Vereinigung zur Last gelegt wurde. Nach einem Bericht der Legal Times Online (LTO) will Semsrott erreichen, dass die umstrittene Norm verfassungsrechtlich überprüft wird. Nach dem Gang durch die Instanzen kann Semsrott das Bundesverfassungsgericht im Rahmen einer Verfassungsbeschwerde anrufen. Sollte das Strafgericht während des Verfahrens zur Auffassung kommen, das Paragraf 353d StGB verfassungswidrig sei, kann es das Strafverfahren auch aussetzen und selbst das Bundesverfassungsgericht mit einer sogenannten konkreten Normenkontrolle um eine verfassungsrechtliche Klärung bitten. Dies erscheint aber mit Blick auf die bisherigen Entscheidungen in dieser Frage unwahrscheinlich.

Stefan Endter

## Bremer Fotopreis 2023

### Noch bis 15. April bewerben!

Im Juni wird in der Bremischen Bürgerschaft der Bremer Fotopreis 2023 verliehen. Die Ausstellung gehört zu den am besten besuchten. Auf die Feier folgt die Präsentation der Gewinnerbilder und vieler weiterer Motive, die sich die Öffentlichkeit dann im Laufe des Sommers anschauen kann. Alle hauptberuflich tätigen Bildjournalistinnen und -journalisten sind zur Teilnahme aufgerufen, unabhängig von einer Mitgliedschaft im DJV. Sie können sich mit Motiven aus dem Land Bremen und der Region bewerben, die zwischen dem 1. Januar 2023 und dem 31. Dezember 2023 entstanden sind. Einsendeschluss ist der 15. April 2024. Eingereicht werden die Motive auf der eigens geschalteten Upload-Seite des DJV Bremen. Ausgezeichnet werden die besten Bilder in den vier Kategorien Land & Leute, Kultur, Politik und Wirtschaft mit Preisgeldern in Höhe von jeweils 500 Euro. Außerdem wird das „Pressefoto des Jahres“ gekürt, das mit 1000 Euro dotiert ist. Erstmals wird in diesem Jahr auch ein Publikumspreis vergeben. Als Sponsoren beim Bremer Fotopreis 2023 gewann der DJV Bremen bis dato die Sparkasse Bremen, die Bremische Bürgerschaft, den DJV-Bundesverband, den Energieversorger swb sowie die Presseversorgung Karkossa OHG. Weitere Informationen finden sich auf der Website des DJV Bremen: [www.djv-bremen.de](http://www.djv-bremen.de).

Zusatzversicherungen der DKV für gesetzlich versicherte Journalisten.

## Wer unersetzbar ist, sollte auf Qualität achten – gerade bei seinen Zähnen.

KombiMed Zahn/Dental reduziert Ihre Zuzahlungen bei Zahnersatz und Zahnbehandlung. Von der kleinen Lösung bis zum 100%-Premiumschutz.



Ein Unternehmen der ERGO

Jetzt die Vorteile der Gruppenversicherung mit dem Deutschen Journalisten-Verband für Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (NordSpitze) nutzen:

- Zusätzliche attraktive Beitragsnachlässe
  - Gleiche Konditionen für Familienangehörige und Lebenspartner
  - Sofortiger Versicherungsschutz ohne Wartezeiten bei Tarifen mit Gesundheitsprüfung
  - Annahmegarantie für versicherungsfähige Personen
- [www.dkv.com/journalisten](http://www.dkv.com/journalisten)

Neue Arbeitsplätze im Trend

# Immer mehr Coworking-Spaces im Norden

**Coworking kann die eigene Arbeitsleistung fördern und die Auftragslage durch intensives Networking verbessern, so zumindest die Meinung des Bundesverbands Coworking-Spaces Deutschland (BVCS). Wer den Austausch mit Kolleg\*innen und anderen kreativen Menschen sucht, ist in einem Coworking-Space richtig. Wer das nur ab und zu braucht, weil ihr oder ihm das Homeoffice auf den Keks geht, kann sich auch tage-, wochen- oder monatsweise so einen Arbeitsplatz mieten.**

## Wachstumsbranche

Der BVCS zählte für 2023 fast 2200 Coworking-Spaces in Deutschland. Im Einzugsgebiet der NORDSPITZE bieten in Hamburg derzeit gut 100 Coworking-Spaces ihre Arbeitsplätze an, in Niedersachsen sind es ebenfalls etwas mehr als 100 Anbieter. Schleswig-Holstein kommt auf knapp 70 und Bremen auf 17 Coworking Spaces. Und die Zahlen steigen.

## Steigende Kosten

Begehrte Lagen sind teurer als Randlagen, schon wegen der höheren Mieten. Hinzu



Coworking-Space Weserwerk in Bremen



Fotos: Jörg Huthmann

kommt die Frage, ob es ein Arbeitsplatz im Einzelbüro, in einem Mehrplatzbüro oder ein einfacher Platz im Coworking-Space sein soll, meist an einem großen Tisch, der dann von vielen genutzt wird. Weitere Preisfaktoren sind Mietdauer und gewünschte bzw. vorhandene Ausstattung. Dazu zählen vor allem schneller und sicherer Netzzugang, ein Druckkontingent und Gemeinschaftseinrichtungen wie Konferenzräume, Küche und Ruhezone. Unterm Strich stehen meist zwischen 250 und 500 Euro auf der Monatsrechnung. Viele Coworking-Spaces bieten neben einer guten Infrastruktur auch Dienstleistungen an, zum Beispiel die Nutzung der Anschrift als eigene Büroadresse oder einen Telefondienst.

## Stadt und Land

Coworking-Spaces funktionieren nicht nur in Städten. Gerade in ländlicher Umgebung können diese Orte die Attraktivität der

Kommune steigern, weil ein Coworking-Space zum Beispiel für Pendler\*innen eine Alternative sein kann. Zudem bleibt die Kaufkraft der Nutzer\*innen im Dorf. Und die Gestaltung und Betrieb des Coworking-Space können Firmen vor Ort übernehmen.

## Tapdesk: neue Geschäftsidee zwischen Coworking und Homeoffice

Die relativ hohen Kosten für Coworking waren der Ausgangspunkt für ein Bremer Startup, das seit März seine Dienste anbietet. Grundidee: Gastronomische Betriebe, die erst am Abend aufmachen, tagsüber für Coworker\*innen öffnen. Die Gastronomie erzielt zusätzliche Einnahmen, und die Nutzer\*innen finden eine Alternative zwischen Homeoffice und Coworking-Space. Eine Bar verfügt zwar nicht über die Infrastruktur eines professionell geführten Coworking-Space, aber wer darauf verzichten kann, trifft bei Tapdesk ([www.tapdesk.de](http://www.tapdesk.de)) auf konkurrenzlos niedrige Preise. Ein Monat Nutzung kostet genauso viel wie das Deutschlandticket, sprich 49 Euro.

## Adressen und Preise

Coworking Spaces lassen sich leicht per Internetrecherche finden. Für Bremen z. B. kann man sich auf der Website der Wirtschaftsförderung einen Überblick verschaffen: (<https://www.wfb-bremen.de/de/page/stories/kreativwirtschaft/coworking-in-bremen-neun-orte-um-eine-neue-buero-gemeinschaft-zu-finden>). Jörg Huthmann



Ein Arbeitsplatz auf Zeit kostet im Schnitt 250 bis 500 Euro pro Monat

Es muss nicht immer ChatGPT sein

## Welche KI-Tools Journalist\*innen helfen können

ChatGPT, das Tool, das Fragen beantwortet und Texte kreiert, dürfte den meisten Medienschaffenden ein Begriff sein. Doch es lohnt sich, sich auch über weitere Tools aus dem Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) zu informieren. Stellvertretend stellen wir drei vor. Nützlich für alle, die auch in nicht-deutsch-

sprachigen Quellen recherchieren, ist deepL (<https://www.deepl.com/>): Der kostenlose Übersetzungs-Dienst lässt sich im Browser leicht bedienen und liefert verlässliche Ergebnisse. Wer seine Texte von einer KI verbessern lassen möchte, ist bei QuillBot (<https://quillbot.com/>) an der richtigen Adresse. Mittlerweile gibt es das browserbasierte, kostenlose Tool auch auf Deutsch. Texte werden auf Verständlichkeit und grammatikalische Korrektheit überprüft. Die „Wolf-Schneider-KI“, ein Redigier-Tool,

wurde von einem Team aus der Reporterfabrik entwickelt. Unter <https://reporterfabrik.org/wski-editor/> kann das Tool, das auf den Regeln des Journalismuslehrers Wolf Schneider basiert, kostenlos ausprobiert werden. Nach 10.000 Zeichen muss für den Dienst gezahlt werden: 200.000 Zeichen kosten allerdings lediglich 5 Euro. Wer sich regelmäßig zum Thema KI austauschen möchte, ist beim DJV-KI-Stammtisch richtig, der an jedem 28. des Monats um 18.30 Uhr stattfindet (<https://us06web.zoom.us/j/87889925031>) ce



# Im Tandem neue berufliche Perspektiven entdecken

**In den vergangenen Jahren hat sich die Medienwelt dynamisch gewandelt. Ganze Berufszweige fielen weg, Redaktionen waren massiven Umbrüchen unterworfen, völlig neue Aufgabengebiete bildeten sich für Medienschaffende heraus. Der DJV Hamburg (heute DJV Nord) hat diesen Wandel vor zwölf Jahren zum Anlass genommen, ein Mentoring-Programm aufzulegen. Über Hierarchien und Generationen hinweg werden dabei Tandems aus Mentoren und Mentees zusammengestellt. Ein Jahr lang tauschen die Zweierteams sich aus, erweitern ihr berufliches Netzwerk und profitieren vom Know-how der Mentoren. Auch im vorigen Jahr hat die AG Mentoring wieder Tandems zusammengestellt, die sich gemeinsam auf die Reise zu neuen beruflichen Perspektiven begeben. Die NORDSPITZE hat mit einigen Mentees des aktuellen Jahrgangs über ihre Erfahrungen gesprochen.**

Meike Kirsch war selbst schon Mentorin, jetzt nimmt sie als Mentee am Programm des DJV Nord teil. „Bisher war in meinem Berufsleben alles einfach“, sagt die ehemalige Redaktionsleiterin von Geo. Nach 19 Jahren in unterschiedlichen Positionen im Zeitschriftenverlag Gruner+Jahr, zuletzt bei Geo Saison, war für sie im Zuge der Zerschlagung des Konzerns Schluss. Mit Hilfe ihres Mentors Björn Staschen vom NDR nutzt sie die Zeit, sich neu zu orientieren, findet das „Lernen ohne Output-Zwang toll“. Meike Kirsch hat sich nach vielen Jahren Print-Journalismus in die Welt der Künstlichen Intelligenz gestürzt, hat in der Spiegel-Entwicklungsredaktion und bei verschiedenen Start-Ups über die Schultern geschaut, lernt Python-Programmieren und saugt jede Menge Wissen über Digitales auf. Eine konkrete Idee, was sie künftig beruflich machen möchte, will die

Journalistin ganz bewusst noch nicht haben. „Das Meer der Möglichkeiten ist einfach zu faszinierend. Und wer weiß, vielleicht gründe ich auch selbst etwas“, sagt Kirsch, die das Mentoring-Programm als Chance nutzt, sich noch einmal Neuland zu erschließen.

„Journalist war immer mein Traumjob“, meint Ulrich Hoffmann, der nicht nur den Kontakt zu seinem Mentor Günther Jesumann, einem Medientrainer mit Erfahrungen als Redakteur und Pressesprecher, schätzt, sondern auch den Austausch mit der ehemaligen Textchefin Meike Kirsch, die er durchs Mentoring-Programm kennengelernt hat. „In den nächsten Jahren wird der Beruf, glaube ich, wichtiger werden – und zugleich auch schwieriger.“ Der Buchautor und freie Journalist betrachtet das Mentoring-Programm als Chance, um „in der Karrieremitte noch einmal neue Türen zu öffnen“. Bei den persönlichen Treffen mit Günther Jesumann, „am Rande, beim Geplauder, ergeben sich die besten Ideen“, sagt er. Bislang habe das Tandem Hoffmanns Ziel präziser umrissen, erste angebotsfähige Ideen entwickelt und neue Kontakte angestoßen. „Denn letztlich ist Journalismus doch ein Netzwerksport“, sagt der freie Textchef und Autor. „Kennst du jemanden, die jemanden kennt – so findet man Quellen und Auftraggeber.“

Im Mentoring-Jahrgang 2023/2024 bilden Daniela Weichselgartner und der Datenjournalist Peter Müller ein Tandem. Nach dem Volontariat bei den Kieler Nachrichten wurde Weichselgartner als Lokalredakteurin übernommen. Seit März arbeitet sie bei den Kieler Nachrichten im Ressort Digitale Angebote. Die Journalistin interessiert sich für Datenjournalismus, vom Mentoring-Programm erhofft sie sich konkrete Tipps, datenjournalistische Ansätze umzusetzen. „Da mein Mentor Peter Müller besonders im Gesundheitsbereich



Mentee Christina Rech mit der Vorsitzenden des DJV Nord, Marina Friedt



Die Mentees Ulrich Hoffmann und Meike Kirsch

Erfahrung mit datenbasierten Recherchemethoden hat, kann er mir dabei weiterhelfen“, erzählt sie. Schon bei der Auftaktveranstaltung wurde es konkret: „Wir haben über datenjournalistische Themen, die sich in meiner Position als Lokalredakteurin umsetzen lassen, gesprochen. Aus diesem Themenbrainstorming ist auch tatsächlich ein Artikel über die Ausfallhäufigkeiten der Fähren über den Nord-Ostsee-Kanal entstanden.“ Neben konkreten Themen-Ideen wünscht Weichselgartner sich vom Mentoring-Programm den „Austausch mit erfahrenen Journalist\*innen“. **Mitglieder des DJV Nord können sich vom 1. Juni bis 15. August 2024 für den nächsten Durchgang des Mentoring-Programms bewerben.**

Claudia Piuntek



Mentor Peter Müller und Mentee Daniela Weichselgartner



Mentee Ángel García Català, Renata Green vom DJV Nord und Schirmherrin Julia Westlake



Foto: Stephan Wallocha

## Nachruf auf Jürgen A. Lahmann Er war ein Vorbild für ehrenamtliches Engagement

Kurz nach Weihnachten, am 27. Dezember 2023, ist Jürgen A. Lahmann im Alter von 88 Jahren gestorben. Der DJV Nord verliert mit seinem Ehrenmitglied einen der herausragenden Protagonisten seiner Verbandsgeschichte. Er war ein Individualist, den wir als Mensch und Freund sehr geschätzt haben und dem wir für seine selbstlose Arbeit, die er über viele Dekaden geleistet hat, so unendlich dankbar sind. Jürgen Lahmann hat in dieser Zeit so viele Mandate und Funktionen wahrgenommen, dass nur an die wichtigsten erinnert werden soll: Mitglied im Bundesfachausschuss Europa, in den Tarifkommissionen dpa, Neue Technik, Altersversorgung, Delegierter zum Bundesverbandstag und dort Mitglied der Antragskommission. Schwerpunkt seiner Arbeit war aber für Jürgen Lahmann der vormalige Landesverband Hamburg: Er begann 1985 als Mitglied des Beirates. Gut zehn Jahre später wechselte er als Schatzmeister in den Vorstand. In dieser Funktion gehörte Jürgen Lahmann auch viele Jahre dem Vorstand der Stiftung der Hamburger Presse an. Das Schatzmeisteramt hat Jürgen Lahmann fast 20 Jahre lang ununterbrochen ausgeübt und dabei das Vermögen des DJV signifikant vermehrt. Und: Jürgen Lahmann hat auch zu den Mitbegründern des neuen DJV-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern im Zuge der Wiedervereinigung gehört.

Als er 2015 nicht erneut kandidierte, hat ihn die DJV-Landesvorsitzende Marina Friedt mit folgenden Worten gewürdigt: „Jürgen Lahmann ist ein Vorbild für ehrenamtliches Engagement, vor allem, weil er alle Ämter mit großer Menschlichkeit ausübte.“ Ich glaube, dass es diese Menschlichkeit und seine Zugewandtheit gewesen sind, die Jürgen Lahmann auszeichneten. Der DJV-Bundesvorsitzende Mika Beuster schreibt in seiner Laudatio: „In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Jürgen Lahmann, einem verdienten Mitglied des Deutschen Journalisten-Verbandes. Über 60 Jahre hat er unseren Verband durch sein engagiertes Wirken und seinen unermüdlichen Einsatz geprägt. Jürgen Lahmanns kritischer Blick und seine fundierten Kenntnisse der DJV-Strukturen haben unseren Verbandstagen wichtige Impulse gegeben. Sein Wirken und Vermächtnis werden in unserer Gemeinschaft weiterleben.“

Stefan Endter

Podiumsdiskussion auf Kampnagel

# „Journalistischer Umgang mit der AfD“: Ein Thema mit großer Zugkraft

**Fundierte Vorbereitung, akribische Recherche und profunde Sachkenntnis – dies sind aus Sicht der NDR-Redakteurin Anja Reschke und der stellvertretenden Chefredakteurin der Morgenpost, Geli Tangermann, zentrale Antworten auf die Frage „Wie gelingt der journalistische Umgang mit der AfD?“ Am 20. Februar hatten Kulturforum und DJV Nord zur Podiumsdiskussion in die Kulturfabrik Kampnagel eingeladen.**

Auf dem Podium im voll besetzten Haus diskutierten neben Reschke und Tangermann Enno Stahl, Literaturwissenschaftler und Experte für die Sprache der Neuen Rechten sowie der Spiegel-Fotojournalist Rafael Heygster. Es moderierten die Landesvorsitzende des DJV Nord, Marina Friedt, und Cornelia Sonntag-Wolgast, Vorsitzende des Kulturforums.

Kernthema war der verantwortungsvolle Umgang von Journalistinnen und Journalisten mit einer Partei, die vom Verfassungs-

schutz zumindest in Teilen als gesichert rechtsextrem eingestuft wird. Anja Reschke wies darauf hin, dass die AfD Auftritte im öffentlich-rechtlichen Rundfunk strategisch einsetze, um Aufmerksamkeit zu erregen. Die Partei nutze parallel soziale Medien, um ihre Zielgruppe jenseits klassischer journalistischer Angebote zu erreichen.

Enno Stahl warb für einen sensiblen Umgang mit der verwendeten Sprache und erläuterte anhand des Beispiels „Remigration“, einem Terminus, der die geplante Deportation von Menschen verschleierte, wie die Neue Rechte Begriffe prägte, um politische Positionen zu besetzen. In der Diskussion mit dem Publikum wurde deutlich, dass viele Teilnehmende das Thema weiter diskutieren wollen. Also: Fortsetzung notwendig. **red**

Einen Mitschnitt der Diskussion können Sie unter <https://bit.ly/dis-mitschnitt> hören, er beginnt dort bei Minute 14:50.



**Auf dem Podium diskutierten: Geli Tangermann (2.v.l.), Enno Stahl, Anja Reschke und Rafael Heygster. Cornelia Sonntag-Wolgast (ganz links) und Marina Friedt (ganz rechts) führten durch den Abend**

Fotos: Florian Büh



**Vor allem viele Junge beteiligten sich an der regen Publikumsdiskussion nach dem Podiumsgespräch**



**Fototermin von Moderatorinnen und Podiumsgästen in der Hamburger Kulturfabrik Kampnagel**



Abstimmung auf dem Niedersächsischen Verbandstag 2023

# Landesverbände laden ihre Mitglieder ein

## Einladung des DJV Bremen Auf den Vortrag folgt die Versammlung

Der DJV Bremen lädt am Mittwoch, 17. April, um 19.45 Uhr zu seiner Mitgliederversammlung in den Olbers-Saal ins „Haus der Wissenschaft“ ein. Bevor die Tagesordnung mit Regularien und Berichten startet, beginnt um 18.30 Uhr der Vortrag mit Liubou Kaspiarovich, der ersten Marie-Mindermann-Stipendiatin des DJV Bremen. Mit Hilfe des Projektstipendiums in Höhe von 5000 Euro will sie Interviews mit Studierenden führen, die in belarussischen Gefängnissen einsaßen. Mit dem Marie-Mindermann-Stipendium unterstützt der DJV Bremen Journalistinnen und Journalisten, die ihr Heimatland verlassen mussten und seither im Exil leben. In der Jury saßen Libuse Cerna, Burcu Arslan, Susanne Schattenberg, Regine Suling-Williges sowie Madjit Mohit. Dass das Stipendium offenbar einen Nerv getroffen hat, freut die Jury: „Wir überlegen, wie wir auch den anderen Bewerberinnen und Bewerben und deren Recherche-Ideen ein Forum bieten können. Denn wichtig sind alle Themen, die eingereicht wurden.“

red

## Einladung zum Verbandstag DJV Niedersachsen macht Recherche zum Thema

Über „Recherche im Lokalen“ diskutiert der DJV Niedersachsen mit seinen Mitgliedern beim diesjährigen Niedersächsischen Verbandstag am Samstag, 27. April. Katharina Kutsche von der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung wird einen Input zur Arbeit des dortigen Investigativteams geben. Angefragt ist außerdem die Redaktion der Landeszeitung für die Lüneburger Heide, deren Projekt „Wem gehört die Stadt?“ auch bundesweit Beachtung gefunden hat.

Getagt wird ab 11 Uhr im Freizeitheim Vahrenwald. Auf dem Programm stehen in diesem Jahr auch die Wahl der Delegierten zum Bundesverbandstag am 10. und 11. November in Ingolstadt sowie die Wahl eines neuen Sprechers oder einer Sprecherin für den Fachausschuss Freie. Der Landesvorstand gibt einen Rückblick und Ausblick und lässt den Etat für 2024 verabschieden. Wer weitere Informationen benötigt oder sich anmelden möchte, wird gebeten, dies unter [kontakt@djv-niedersachsen.de](mailto:kontakt@djv-niedersachsen.de) zu tun.

Christiane Eickmann

## Mitgliederversammlung des DJV Nord Neuwahlen von Vorstand und Beirat

Der DJV Nord lädt seine Mitglieder am 23. April 2024 herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Landesverbandes Hamburg - Schleswig-Holstein ein. Beginn ist um 19 Uhr in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen neben der Eröffnung/Begrüßung und Wahl des Tagungspräsidiums die Grußworte und Rechenschaftsberichte von Vorständen, Geschäftsführenden und Rechnungsprüfenden. Nach der Aussprache zu allen Berichten steht die Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2023 an. Es folgen die Neuwahlen des Vorstands (1. und 2. Vorsitzende mit vier Beisitzer\*innen) sowie einer Schatzmeisterin oder eines Schatzmeisters und den vier Beisitzer\*innen. Weitere Tagesordnungspunkte: Wahl der Delegierten zu den DJV-Verbandstagen und Wahl der Rechnungsprüfer\*innen. Zudem werden Anträge und der Etat 2024 beraten. Anträge an die Mitgliederversammlung können bis zwei Wochen vor dem genannten Termin eingereicht werden.

Claudia Piuntek

## Austausch und Vernetzung Freien-Stammtisch für die Nordverbände immer am 15. des Monats

Neuerungen, Anliegen, Sorgen und Nöte oder einfach nur einander kennenlernen – all dies ist jeweils am 15. eines Monats möglich. Immer dann gibt es den Freien-Stammtisch für die Nordverbände, und zwar online auf Zoom zwischen 18.30 Uhr und 19.15 Uhr. Bei Bedarf kann es mal länger gehen. Die Anzahl der freien Journalistinnen und Journalisten ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Doch eine Vernetzung über Landesverbandsgrenzen hinweg gibt es so gut wie gar nicht. Dabei bewegt die meisten Kolleginnen und Kollegen vom Emsland

bis nach Usedom mehr oder minder das Gleiche. Der Stammtisch ist offen für alles. Bei den ersten Treffen ergaben sich die Themen innerhalb der ersten Minuten spontan. Es ging – wieder einmal – um Honorare sowie um die Chancen und Risiken beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Wer mitreden möchte, sollte sich die Monatsmitte reservieren und unter Zoom dazukommen. Die Login-Daten gibt es online. Einfach [www.djv-bremen.de](http://www.djv-bremen.de) anklicken und unter den Terminen nach „Online-Stammtisch Freie“ suchen.

Ulf Buschmann

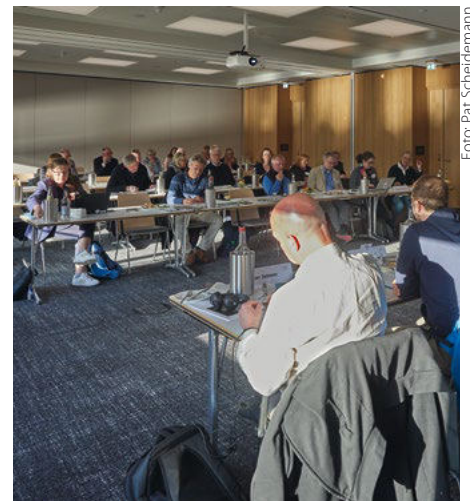


Foto: Pat. Scheidemann

Mitgliederversammlung des DJV Nord im Jahr 2023

# DJV-Veranstaltungsvorschau für April bis Juni 2024

Mittwoch, 3. April

## StammSchnack für alle Mitglieder des DJV Bremen

19.30 Uhr, Becks Mühle,  
Am Wall 212, 28195 Bremen

Donnerstag, 4. April

## Ausbildungskanal Tide wird 20, Jubiläumsfeier

15.30 Uhr, Mediacampus,  
Finkenau 35, 22081 Hamburg

Freitag, 5. April

## Online-Workshop Newsletter produzieren

Referent: Stanley Vitte, 10 bis 17 Uhr  
Anmeldung unter [info@djv-bremen.de](mailto:info@djv-bremen.de)  
oder [kontakt@djv-niedersachsen.de](mailto:kontakt@djv-niedersachsen.de)

Dienstag, 9. April

## Podiumsdiskussion von DJV Nord/Evangelischer Akademie

„Alles Boulevard: Im Maschinenraum von Bild – Zwischen Ethik und Schlagzeilen“  
19 bis 22 Uhr, Palais Esplanade,  
Esplanade 15, 20354 Hamburg

Mittwoch, 10. April

## Treffen Fachausschuss Junge des DJV Bremen

20 Uhr, Bremer Presse-Club,  
Schnoor 27, 28195 Bremen

Donnerstag, 11. April

## „Wie queer ist Tschechien?“ Diskussion mit Filip Titlbach

20 Uhr, Kulturzentrum Kukoon,  
Buntentorsteinweg 29-31, 28201 Bremen

Montag, 15. April

## Online-Stammtisch Freie des DJV Bremen

18.30 Uhr, Zoom-Link unter  
[djv-bremen.de](http://djv-bremen.de) → Info → Termine

Mittwoch, 17. April

## Mitgliederversammlung des DJV Bremen

und Vortrag der Marie Mindermann-Stipendiatin Liubou Kaspiarovich  
18.30 Uhr, Haus der Wissenschaft,  
Sandstraße 4, 28195 Bremen

Dienstag, 23. April

## Mitgliederversammlung des DJV Nord

Landesverband Hamburg-Schleswig-Holstein  
19 Uhr, Staats- und Universitäts-Bibliothek  
Hamburg Carl von Ossietzky,  
Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg

Samstag, 27. April

## Niedersächsischer Verbandstag

11 Uhr, Freizeithaus Vahrenwald,  
Vahrenwalder Str. 92, 30165 Hannover

Freitag, 3. Mai

## Tag der Pressefreiheit mit einem Pressefreiheitslauf des DJV Nord

[www.djv-nord.de](http://www.djv-nord.de)

Mittwoch, 8. Mai

## Treffen Fachausschuss Junge des DJV Bremen

20 Uhr, Bremer Presse-Club,  
Schnoor 27, 28195 Bremen

Mittwoch, 15. Mai

## Online-Stammtisch Freie des DJV Bremen

18.30 Uhr, Zoom-Link unter  
[djv-bremen.de](http://djv-bremen.de) → Info → Termine

Freitag, 24. Mai

## Online-Workshop

Zahlen bitte! Datenvisualisierung im Print- und Online-Journalismus  
Referent: Matthias Süßen, 10 bis 16 Uhr  
Anmeldung unter [info@djv-bremen.de](mailto:info@djv-bremen.de)  
oder [kontakt@djv-niedersachsen.de](mailto:kontakt@djv-niedersachsen.de)

Mittwoch, 5. Juni

## StammSchnack für alle Mitglieder des DJV Bremen

19.30 Uhr, Becks Mühle,  
Am Wall 212, 28195 Bremen

Donnerstag, 6. Juni

## Bremer Medienschultag

Mittwoch, 12. Juni

## Treffen Fachausschuss Junge des DJV Bremen

20 Uhr, Bremer Presse-Club,  
Schnoor 27, 28195 Bremen

Samstag, 15. Juni

## Online-Stammtisch Freie des DJV Bremen

18.30 Uhr, Zoom-Link unter  
[djv-bremen.de](http://djv-bremen.de) → Info → Termine

### Aktuelle Informationen

[www.djv-bremen.de](http://www.djv-bremen.de)

[www.djv-niedersachsen.de](http://www.djv-niedersachsen.de)

[www.djv-nord.de](http://www.djv-nord.de)



PRESSE-VERSORGUNG

# Beratung mit Weitblick.

Die KARKOSSA OHG vereint kompetente Beratung mit der Expertise des Versorgungswerks der Presse. Jetzt informieren unter:

Telefon: **05922 90 25 40** oder E-Mail: [karkossa.ohg@allianz.de](mailto:karkossa.ohg@allianz.de)